

die 1955 überaus stark besetzt waren. Es wurden dort nach Angaben, die wir der Vogelwarte Sempach verdanken, von F. MANUEL und seinen Mitarbeitern rund 100 Nestlinge beringt, ohne dass der ganze Bestand erfasst werden konnte. Von diesen ist im August je einer bei Brugg, im Wollmatingerried und im Tautachmoor (Kreis Wangen, Württ.) und Anfang Oktober einer bei Bilten in der Linthebene gefunden worden. Dazu kommt vermutlich der obenerwähnte Vogel vom Katzensee, der als Ringträger erkannt wurde. Diese Funde geben ein ganz ähnliches Bild wie die Feldbeobachtungen. Im übrigen möchten wir aber nicht einer eingehenden Studie vorgreifen, die F. MANUEL über die Wanderungen schweizerischer Purpurreiher vorbereitet und die in «Nos Oiseaux» erscheinen wird.

ERNST SUTTER, Basel

Silberreiher im Belpmoosgebiet (Bern). — Am 28. November 1955 erhielt ich die Mitteilung, es hätte sich am Vortag ein weisser Reiher unter einer Gruppe von Graureihern auf den Wiesen und Feldern vor dem Reservat Selhofenzopfen aufgehalten. Da Graureiher im Winter sehr oft auch fast als weiss erscheinen, traute ich der Beobachtung nur halb. Am 30. November 1955 wurde mir berichtet, man hätte den weissen Reiher nun ganz allein in der Gürbe fischend angetroffen, und das Gefieder wäre wirklich rein weiss. Ich blieb zwar skeptisch, hielt es aber doch für nützlich, nun selbst Nachschau zu halten. Kurz nach Mittag durchquerte ich das Belpmoos per Rad, wobei mir bild einmal ein weisser Fleck auf einem frisch gepflügten Acker auffiel. Tatsächlich entpuppte er sich als ein weisser Reiher. In der Nähe hielten sich fünf Graureiher auf, und so bot sich eine ausgezeichnete Vergleichsmöglichkeit. Aus ungefähr 200 m Entfernung betrachtete ich die sechs Vögel bei bester Beleuchtung mit dem Feldstecher. Es konnte kein Zweifel mehr bestehen, der weisse Vogel war ein Silberreiher, *Casmerodius albus*. Der Schnabel war deutlich gelb, die Beine und Füsse grauschwarz. Der Hals schien sehr lang, und aufgerichtet erreichte der Vogel eine etwas grössere Höhe als die Graureiher. Ich näherte mich nun der Gruppe, und bei einer Entfernung von ungefähr 150 m erhoben sie sich fast alle gleichzeitig. Die Beine des Silberreiters ragten bedeutend mehr über den Schwanz hinaus als bei den Graureihern. Der Körper schien allerdings deutlich leichter zu sein. Am spätern Nachmittag traf ich den Silberreiher allein auf einem Felde an. Ich wollte ihn aber nicht verscheuchen und betrachtete ihn nochmals längere Zeit aus grösserer Entfernung. Am 3. Dezember 1955 traf ich den Vogel nochmals an, und zwar stand er mitten in der sehr seichten Gürbe. Diesmal konnte ich mich bis fast auf 50 m ungedeckt nähern, bevor sich der Reiher zum Abflug entschloss. Schon am 30. November schien mir, er sei beim Abflug von den Graureihern mitgerissen worden. Die Fluchtdistanz des seltenen Gastes wäre also kleiner gewesen, als die der Graureiher. Nach einem kurzen Flug versuchte der Silberreiher auf dem Flugplatz zu landen, aber ein eben aufsteigender Helikopter verscheuchte den Vogel. Später wurde leider von ihm nichts mehr bemerkt. Immerhin mindestens sieben Tage, vom 27. 11 bis 3. 12., musste sich der seltene Vogel im Belpmoosgebiet aufgehalten haben. Von Anwohnern vernahm ich noch, dass sie den Reiher ab und zu auch auf Bäumen beobachtet hatten.

Das Auftreten des Reiters um diese Jahreszeit scheint mir recht bemerkenswert, wobei ich auf die Arbeit von Dr. NOLL (Orn. Beob. 52/1955, S. 49) hinweisen möchte, die die Funde des Silberreiters in der Schweiz zusammenfasst. Nur eine der dort angeführten 7 Herbstbeobachtungen fällt auf Ende November, während die übrigen sich auf die Monate September (1) und Oktober (5) verteilen. Es sei noch ergänzt, dass im Berner Naturhistorischen Museum ebenfalls ein Silberreiher (im Winterkleid oder Jungvogel) steht, der leider nur die Aufschrift «Schweiz» trägt. Ort und Datum fehlen, doch dürfte er aus der Zeit der Jahrhundertwende stammen.

ROLF HAURI, Kehrsatz

Ueber eine Silberreiher-Beobachtung aus entsprechender Jahreszeit berichtet auch A. CLAUDON (L'Oiseau 24/1954, S. 76). Bei Colmar im Elsass hielt sich vom 4. bis 7. Dezember 1953 ein Trupp von erst 5, dann 7 Exemplaren auf. In Gesellschaft von Graureihern stellten sie auf den Feldern am Ufer der Ill den Mäusen nach. Bemerkenswerterweise sind im gleichen Jahr am 29. November 4 Exemplare bei Klingnau gesehen worden (vergl. NOLL, l. c.), sodass es sich vielleicht an beiden Orten um Angehörige einer gemeinsam fortgezogenen Schar oder zum Teil selbst um dieselben Individuen gehandelt haben mag. Red.

Beobachtungen von Nachtreihern. — Am 24. Juli 1955 hielt sich am Bächlein, das bei der Vogelwarte in den Sempachersee mündet, ein diesjähriger Jungvogel des Nachtreihers, *Nycticorax nycticorax*, auf. Er lag dem Fischfang ob und zeigte nur geringe Scheu. Auf seinem Kopf waren noch einige Flaumfedern sichtbar. — Von anderen Beobachtern wurde in dieser Saison der Nachtreiher am 2. Juni bei Belp (K. GASSER, Tierwelt 65, p. 810) und am 1. September ein diesjähriger Jungvogel am Stausee Klingnau (E. BIRRER, Tierwelt 65, p. 858) gesehen.

ALFRED SCHIFFERLI, Sempach

LITERATUR

CAVE, F. O. & MACDONALD, J. D. (1955): *Birds of the Sudan; their identification and distribution.* 472 Seiten, 12 Farbtafeln, 12 Schwarztafeln, 2 Karten, zahlreiche Textfiguren. Oliver & Boyd, Edinburgh and London. Preis 45 s.

Die neuerschienenen Werke über die Vogelwelt tropischer und subtropischer Gebiete stellen immer mehr die Bedürfnisse des Feldornithologen in den Vordergrund und verfolgen damit das Ziel, die vogelkundliche Tätigkeit in diesen Ländern zu erleichtern und zu intensivieren. In diesem Sinne erfüllt der vorliegende Band die Anforderungen sowohl an eine auf den letzten Stand gebrachte Faunenliste wie an ein Bestimmungsbuch mit übersichtlichen Schlüsseln, auf das wesentliche beschränkten Beschreibungen und ausgezeichnete Illustration. Der begabte Künstler D. M. REID HENRY hat 105 Arten farbig abgebildet und etwa 300 in feinen Strichzeichnungen dargestellt. Der von zwei hervorragenden Kennern der sudanesischen Vögel abgefasste Text behandelt 871 Arten nach Kennzeichen, Verbreitung, Biotop und Rassen (z. T. mit Verbreitungskärtchen) und gibt überdies knappe Einführungen in die vertretenen Familien. Dagegen lag es nicht im Plan des Buches, Daten zum Fortpflanzungsverhalten und weitere biologische Einzelheiten zusammenzustellen. Im Anhang, dem zwölf Phototafeln beigegeben sind, werden die Hauptvegetationsgürtel beschrieben, gefolgt von einem Kapitel über die Geschichte der ornithologischen Erforschung des Landes. Besonders hervorgehoben sei auch die vorbildliche typographische Gestaltung des Werkes, das somit in jeder Beziehung den Benutzer voll zu befriedigen vermag. E. S.

GEWALT, WOLFGANG (1954): *Die grossen Trappen. Europas Riesenvögel in der Mark.* 178 pp., 19 Textbilder, 13 farbige u. 16 schwarze Tafeln. Dietrich Reimer, Berlin. DM 12.80.

Das bevorzugte Brutgebiet der Grosstrappe in Deutschland bildet die Kultursteppe der Mark Brandenburg, wo vor dem Kriege der Bestand auf 3300 Vögel geschätzt wurde. Nur wenigen war es vergönnt, tieferen Einblick in das Leben dieser ungemein vorsichtigen und scheuen Steppentiere zu gewinnen, wie dies etwa HORST SIEWERT mit seinem einzigartigen Film über die wundervolle Schaubalz der Trapphähne gelungen ist. Nun ist ihm ein Berliner Zoologiestudent nachgefolgt, der mit seiner Gefährtin während Monaten das Wohngebiet der Trappen vor den Toren der Großstadt durchstreift und tagelang im Versteck auf die faszinierenden Vogelgestalten gewartet hat, um sie aus nächster Nähe aufnehmen und beobachten zu